

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannishof 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. H. Müller in Reudnitz.
Vertheilung d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Mittags von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
10 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.
In den Filialen für Inf. Anzeigen:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
besitz. Wölsche, Gohlstr. 21, part.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 17. December.

No 351.

1875.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir erlauben uns das geehrte Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß wir
Papiergeld auf Thaler-Währung
lautend (außer den Königlich Sächsischen und den Leipzig-Dresdner Eisenbahn-
Cassenscheinen)
nur noch bis 24. December a. O.
annehmen können.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Freitag am 17. December a. O. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.
Tagesordnung:

- I. Gutachten des Verfassungsausschusses über den Entwurf eines Statuts für das Ge-
werbe-Schiedsgericht.
 - II. Gutachten des Schulausschusses über a. die Budgets der Realschule II. Ordnung, der
höheren Mädchenschule, der Gewerbeschule und der Volksschulen, b. die Einrichtung der
von dem Director in der II. Bürgerschule als Wohnnung benutzten Räume zu Classen-
zimmern, c. die Theilung der III. Bürgerschule in eine III. Bürgerschule für Knaben
und eine III. Bürgerschule für Mädchen, d. Probirbeschaffung für die IV. Bezirksschule.
 - III. Bericht des Stiftungsausschusses über Prüfung verschiedener Stiftungsvorschläge.
- Vom 18. bis mit 27. December d. J. wird die **Packet-Ausgabestelle** von
dem **Kaiserlichen Postamt I.** (am Augustusplatz) nach der **Postwagenrampe**
(Hospitalstraße 17/19) verlegt.
Leipzig, den 14. December 1875. **Kaiserliche Ober-Post-Direction.**

Bekanntmachung.

Nachdem wir auf Grund des Beschlusses vom 26 April 1873 eine **Fortbildungsschule für
Knaben** errichtet haben, in welcher die aus der Volksschule entlassenen Knaben noch zwei
Jahre lang einen wöchentlich sechsstündigen Unterricht erhalten, machen wir hierdurch öffentlich
bekannt:

- 1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1875 aus der Volksschule — gleich-
viel es aus einer hiesigen oder auswärtigen Schule — entlassen worden sind, sowie diejenigen,
welche Ostern 1875 von höheren Schulen abgegangen sind, ohne bis dahin das 15. Lebensjahr
vollendet zu haben, zu dem Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, und
- 2) daß Lehrherren, Dienstherrschaffen und Arbeitgeber die hier einziehenden,
zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Knaben sofort und spätestens
binnen drei Tagen nach dem Einzuge bei dem Director der Fortbildungsschule
(im südlichen Flügelgebäude der 3. Bürgerschule) unter Vorbringung des Schulentlassungs-
zeugnisses anzumelden haben, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle
der Nichterlangung in Haft umzuwandeln ist.
Leipzig, den 20. November 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Koch. Wilsch, Redtr.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 16. December. Die Berichte der-
jenigen Commission des Reichstages,
welche die Gesetzentwürfe über die Abänderung
des Art. VIII der Gewerbeordnung und
die gegenseitigen Hülfscassen vorzu-
berathen hatte, liegen gegenwärtig gedruckt vor,
so daß wohl nunmehr bald die zweite Berathung
im Plenum des Reichstages beginnen wird. Die
Commission schlägt, wie bereits bekannt ist, eine
Reihe tief einschneidender Aenderungen vor, durch
welche die Erleichterung der freien Hülfscassen möglich
gemacht werden soll. Referent über die Ab-
änderung des Art. VIII der Gewerbeordnung
ist der Abg. Richter, über die gegenseitigen Hülfsc-
assen der Abg. Oppenheimer.

* Leipzig, 16. December. Dem fünften Jahres-
bericht des Landes-Medicinal-Collegiums über das
Medicinalwesen im Königreich Sachsen aus
den Jahren 1872 und 1873 entnehmen wir Fol-
gendes. Auf dem Gebiet der öffentlichen Ge-
sundheitspflege, insbesondere in Bezug auf die
Verhütung der Mordmissethaten war alle Ver-
anlassung zur Aufmerksamkeit gegeben. So wurde
I. im Bezirk Frankenberg der gewöhnliche
Vandalismus mit vertriebenen Kartoffeln verläßt vor-
gefunden. Auch die Färbung des Fleisches mit
Anilin ist vielfach beobachtet worden. Es ist
hierbei nicht allein der etwaige Arsengehalt die
Besorgnis, sondern man will auch beobachtet haben,
daß Anilinfarben an sich, also selbst arsenfrei,
nachtheilige Wirkungen auf den Organismus aus-
zuüben im Stande sind. Der Hauptnachtheil der
gedachten Anfälle besteht aber darin, daß dadurch
das schlechte Fleisch, welches in vielen Fällen nur
durch das Aussehen als solches zu erkennen ist,
verschluckt wird. Es ist daher unbegreiflich, wie ein Ver-
zeugsarzt, dem eine solche künstliche Färbung zur An-
zeige gebracht wurde, dieselbe als unschädlich erklären
konnte. Durch solche Fälle wird die Nothwendigkeit
immer klarer, daß herartige Beantwortungen nicht
immer Ärzten, sondern praktischen Chemikern, welchen
das Studium solcher Fragen ja viel näher liegt,
übertragen werden. Erscheinungen trafen am
1872 wieder vor, namentlich in Oberbach
mit 140 Erkrankungen (verursacht durch Genuß
halbroher Weinstämme), darunter ein Todesfall,
und in Dresden 7 Erkrankungen ohne Todesfall.
Das Jahr 1873 hatte eine Epidemie mit 189
Erkrankungen, ohne Todesfall, in Chemnitz. Eine
Reihe gewerblicher Anlagen bot vielfach Veran-
lassung zu technischen Gutachten. Das Capital

der Gichtpolizei, der Carpscherei und des Ge-
heimnisswesens nimmt in dem Bericht nur
einen geringen Raum ein. Die Hundswuth tritt
noch immer häufig genug auf. 1872 wurden 50,
1873 30 Menschen von tollen Hunden gebissen.
Die Zahl der eingetretenen Todesfälle hat nur
fürsitz betragen. Am Ende des Jahres 1873 betrug
die Zahl der Apotheken im Lande 223. Die
größte Kindersterblichkeit im ganzen Königreich
beruhte in Dittich, die geringste in Rartens-
kirchen. In Leipzig und Umgegend starben von
100 Lebendgeborenen im ersten Lebensjahr 25 bis
30 Kinder.

□ Leipzig, 16. December. Es dürfte vielleicht
andere Leser interessieren, zu erfahren, daß der
elende Verbrecher, welcher das grauenhafte Un-
glück in Bremerhaven verschuldet hat, der
Amerikaner Thomas, sich auch in Leipzig
aufgehalten hat und hier in manchen Kreisen ge-
wissermaßen bekannt ist. Thomas wohnte zeitweilig
im Hotel de Pologne und hat viel mit hochge-
stellten hier wohnenden Engländern und Ameri-
kanern verkehrt. — Es dürfte übrigens angebracht
dieses noch in dagewesenen rachslosen Verbrechens
angezeigt sein, auf das Verschwinden der „City
of Boston“ hinzuweisen. Das Schiff verkehrte
zwischen Liverpool und Boston — also auf einer
äußerst bedahren Route — und ist seit 4 Jahren
mit 250 Personen verschollen. Auch nicht eine
Spur ist seit dem Tage, da die „City of Boston“
den Hafen von Boston verlassen hat, aufge-
funden worden, kein Schiff hat das verschwandene
angetroffen. Unwillkürlich drängt sich hier die
Vermuthung auf, ob nicht ein ähnliches Verbrechen
damals begangen sein mag. Eine Explosion wie
die in Bremerhaven, wenn sie auf offener See
im Paderame eines Schiffes erfolgt, muß das
Schiff in tausend Trümmer zerstückeln und alles
Lebende auf demselben rettungslos vernichten.
Thomas ist Amerikaner, war oft, wie er gesteht,
in England und wohl auch kein Reuling mehr
auf dem Wege des Verbrechens.

* Leipzig, 16. December. Bei der Wahl im
Freiberger Landbezirk tritt recht klar her-
vor, in welcher terroristischen Weise die land-
wirthschaftlichen Vereine zur Erzielung confer-
vativ-particularistischer Wahlen gebraucht werden.
Dort candidirt, wie schon bekannt, der Bor-
sichtige des landwirthschaftlichen Kreisvereins,
Rittergutbesitzer Ventrig, und darauf haben die
betheiligten Vereine allem Ansehe nach die
Ordre bekommen, mit allen ihren Kräfte diesen
Wahl zu betreiben. In diesem Falle wird also

den landwirthschaftlichen Vereinen, welche be-
kanntlich aus Staatsmitteln subventionirt werden,
nicht nur gestattet, sondern sie werden förmlich
dazu angeleitet, Politik und zwar sehr einseitige
Parteipolitik zu treiben. Wir erinnern uns eines
anderen Falles, in dem das Gegenheil von der
betheiligten Stelle beliebt wurde. In einem land-
wirthschaftlichen Verein in der Nähe von Leipzig
hielt ein Gelehrter der Landwirthschaft, dessen
politische Gesinnung national-liberal ist, dann
und wann Vorträge, bei denen politische Tages-
fragen nicht ganz unberührt bleiben konnten.
Später stellte sich heraus, daß ein Mitglied des
Vereins, das bereits vielfach durch sein intri-
guirendes Wesen öffentliches Aufsehen erregt,
den gedachten Gelehrten und den Verein wegen
der Vorträge denuncirt hatte und daß die De-
nunciation nicht ohne Erfolg geblieben war.

* Wurz, 15. December. In der letzten
Sitzung unseres Stadtverordneten-Collegiums
wurde das von dem Stadtrath für die hiesige
Stadt neu entworfene Taxeregulativ be-
rathen und einstimmig beschlossen, daß künftig
nicht nur Schulkinder und Lehrlinge, sowie
Schüler und Schülerinnen der Fortbildungs-
schule, sondern überhaupt jungen Leuten männ-
lichen Geschlechts bis zum vollendeten 17. Lebens-
jahr der Besuch von Localen, in denen öffentliche
Tanzmusik stattfindet, verboten ist.

* Gieshütte, 14. December. In unserem Ort
hat sich bereits ein Bahicomit6 gebildet, welches
zum Nachfolger des leider zu früh verstorbenen
Abgeordneten Lange den hiesigen Uhrenfabrikanten
Großmann als Candidat für die Landtagswahl
aufzustellen gedenkt. Der Letztere ist als ein Mann
von freisinnigen Grundbügen und entschieden
nationaler Gesinnung bekannt und hat, neben
Lange, sich große Verdienste um die Hebung der
hiesigen Uhrenindustrie erworben.

* Saahren, 14. December. Am 11. December
kurz nach 9 Uhr Abends wurde von 2 Sol-
daten der hiesigen Garnison eine unbefreie-
liche, hier noch nie dagewesene Robbeit verübt.
Die Tochter des hiesigen Bürger S. war in
Begleitung des Seminaristen S., nachdem sie
sich auf der am Spital zum Heiligen Geist be-
findlichen Schiffsbahn kurze Zeit belustigt
hatte, im Begriffe, einer am Scharfenstege
wohnenden Freundin einen Besuch abzustatten.
Nur etwa 100 Schritte von deren Wohnung
entfernt wurden Beide plötzlich rücklings von
2 Soldaten überfallen, das junge Mädchen wurde

zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und ihr
mit dem blanken Seitengewehr 8 Wunden am
Kopfe beigebracht; auch dem begleitenden jungen
Manne wurden mehrere Wunden zugefügt,
woran man Beide hilflos liegen ließ. Nach-
dem der junge Mann wieder zur Besinnung
gekommen war und in den nächsten Häusern um
Hülfe angerufen hatte, wurde das Mädchen in
belegenen werthem Zustande ihren Eltern über-
bracht. Von den zahlreichen Kopfwunden ist eine
6, eine 7 und eine 8 Centimeter lang, außerdem
sind auch die Hände verwundet, so daß die Wunde
heute noch das Befinden des armen Mädchens
als ein äußerst schlimmes bezeichnen. Leider sind
trotz der Anstrengungen der Polizei- und Militär-
behörden bis jetzt noch nicht die Thäter ermittelt
worden.

Verschiedenes.

— Der „Bürger-Zeitung“ wird nachstehende
pitante Geschichte von der letzten Höljagd bei
Oberkassau mitgetheilt; der Einsender giebt
an, daß er sich für die Wahrheit verbürgen könne.
Se. Majestät der Kaiser fühlte sich kurz nach
dem Ausbruch der hohen Jagdgesellschaft zur Lap-
denjagd in der Scharfhaide durch ein leichtes
Halsleiden indisponirt und wollte zu Fuß den
Rückweg zum Schlosse nehmen. Der König
von Sachsen und der Großherzog von
Wendenburg-Schwerein begleiteten ihn. Als
die Jagdpartie ungefähr zur Hälfte zurückgelegt
war, stellte sich beim Kaiser, wohl eben in Folge
jener Unwohlsein, Ermüdung ein und die hohen
Herrschaften riefen einen in der Richtung nach
Dobertassau fahrenden Landmann an, daß er sie
aufnehme, wozu dieser sich gern bereit erklärte.
Unterwegs fragte der Bauer den einen seiner
Passagiere, nachdem er seine Reize nicht länger
hatte bemerken können: „Wer sind Sie denn
eigentlich?“ „Ich bin der Großherzog von Wen-
denburg.“ „Oho!“ rief der Bauer ungläubig,
„und Sie, wer sind denn dann Sie?“ fragte er
hierauf den Anderen. „Ich bin der König von
Sachsen.“ „Kann!“ sagte der Bauer, sich immer
mehr erheiternd; „und Sie?“ wandte er sich nun
auch an den Dritten. „Ich bin der Kaiser vom
deutschen Reich.“ „Da hört sich nun Alles auf“,
lachte der Bauer heraus; „und wist Ihr denn
auch, wer ich bin, meine Herren, ich bin der
Schak von Persien. Die Leute ugen kann ich
auch.“ Jetzt lachten die drei wirklichen Souve-
räne hell auf, aber der Bauer lachte nicht, als

Auflage 13,750.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 M.,
incl. Frachtlohn 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postförderung 30 Pf.
mit Postförderung 45 Pf.
Inserate jezt 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Buchstaben
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postvorschuß.

Bekanntmachung.

In Folge des eingetretenen starken Thauwetters ist es im Interesse des Verkehrs unerlässlich,
daß die Fahrbahnen der Straßen von Schnee und Eis befreit werden.
Wir geben daher den Grundstücksbesitzer und deren Vertretern bei 10 M. Strafe oder ent-
sprechender Haft hierdurch auf, sofort und spätestens bis zum Abend des 16. d. Mts. den Schnee
und das Eis auf den Fahrbahnen der Straßen von deren Mitte an bis zur Taggerinne, soweit
diese Straßenstrecke nicht mit Schneehaufen bedeckt ist, beseitigen und entlang der Taggerinne auf
Häufen bringen zu lassen.
Auch für die Zukunft wird hiermit verfügt, daß jedesmal bei eintretendem Thauwetter binnen
2 Tagen von dessen Beginne an bei gleicher Strafe die nämliche Reinigung der Fahrbahn zu er-
folgen hat.
Leipzig, am 14. December 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Koch. Wangemann.

Bekanntmachung.

Bei den neuerlichen starken Schneefällen ist der Betrieb der Pferdeisenbahn dadurch besonders
erschwert worden, daß seitens der anliegenden Grundstücksbesitzer der von der Bahnbahn besetzte
Schnee auf den Bahngleisen aufgeschüttet worden ist. Da es im öffentlichen Interesse liegt, daß die
Pferdebahn bei Schneefällen ihren Betrieb so wenig als möglich zu unterbrechen genöthigt ist, so
weisen wir die betheiligten Grundstücksbesitzer hierdurch an, die Abweisung des Schnees auf die
Pferdebahngleise künftig zu vermeiden.
Leipzig, den 11. December 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Koch. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Das 31. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird
bis zum 3. Januar f. J. auf dem Rathhause öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:
Nr. 1091. Bekanntmachung, betreffend die Kaiser-Karlsruhe der Bundesstaaten süddeutscher
Währung, sowie die Einführung der vom 1. Januar 1876 ab außer Kurs tretenden
Scheidemünzen süddeutscher Währung. Vom 10. December 1875.
Leipzig, den 15. December 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Koch. Cerutti.

Feld-Verpachtung.

Das unterhalb des alten Exercirplatzes bei Gohlis zwischen der Pleiße und der früheren
Sandgrube gelegene, der Stadtgemeinde gehörige Feldstück von 2 Acker 194 □ M. —
1 Sektar 46, □ M. Feldengehalt, abzüglich der davon gegenwärtig noch zur Schlamm-
ablagerrung und als Ausweg dahin verwendeten 106 □ M. — 19, □ M., soll auf die **neun**
Jahre 1876 bis 1884
Sonnabend den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr
an Rathshalle anderweit an den Meistbietenden **verpachtet** werden.
Die Versteigerungs- und Verpachtungsbedingungen sowie ein Situationsplan liegen in unserer
Oekonomie-Expedition im alten Johannishospitale zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 1. December 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Koch. Cerutti.